

INHALTSVERZEICHNIS

HAUPTTHEMA: „Tradition“

Zum Geleit

von Peter Reichardt, Regensburg 249

ÖKUMENISCHE EINKEHRZEIT

Grundlegung – Überlieferung – Revision. Wer oder was wird im Christentum überliefert?

Irenäus Totzke (kath.) 250

Fels der Überlieferung und Senfkorn des Neuen. Von der Spannung im Selbstbewusstsein der Kirche

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (kath.) 263

Kerygma – Rhema – Regula. Tradition als lebendiger Strom aus göttlicher Quelle

Johannes Hauck (kath.) 274

Was uns die „Väter der Freiheit“ überliefert haben. Nietzsches Umwertung und die christliche Tradition

Marianus Bieber (kath.) 292

ÖKUMENISCHER TAG DER SCHÖPFUNG

Predigt zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2011: Die Zeichen der Zeit lesen (Text: Offenbarung 21,1-6)

Fernando Enns (menn.) 307

Festvortrag zum ökumenischen Tag der Schöpfung

Klaus Töpfer 312

ZUM STAND DER ÖKUMENE

Schritte auf dem Weg zur Einheit der Kirche

Friedrich Weber (ev.) 318

ÖKUMENISCHES PORTRAIT

Interview mit Günther Gassmann 327

Unsere Autorinnen und Autoren 291

Hauptthema des nächsten Heftes: „Frieden“

Das Hauptthema dieses Heftes lautet: „Tradition“. Von Generation zu Generation wurden die Erfahrungen bei der Gottsuche und die bewährten Wege zur Gotteserfahrung weitergegeben. Für die „Offenbarungsreligionen“ der Juden, Christen und Muslime, nach deren Überzeugung Gott sich bestimmten Generationen in besonderer Weise offenbart hat, ist und bleibt die Überlieferung dieser (Selbst-)Offenbarungen Gottes wesentlich. Den Vätern und Müttern sowie der erlebten Gemeinschaft der Glaubenden kommt dabei die Rolle der Erstzeugen zu. Welche Bedeutung hat die Überlieferung des Glaubens, der Riten und der Gebräuche für das religiöse Leben? In unserer Zeit erleben wir einen massiven Bruch mit der Tradition. Welche Hilfestellungen kann die Religion dem suchenden Menschen von heute geben?

Unter dem Leitgedanken des Psalmwortes „Was unsere Väter uns überliefert haben ...“ (Ps 78,3) fand im August 2011 in der Benediktinerabtei Niederaltaich eine Ökumenische Einkehrzeit statt, aus der die nachfolgend abgedruckten Vorträge dieser Ausgabe hervorgegangen sind.

Zunächst stellt sich die Frage, wer oder was im Christentum überhaupt überliefert wird? Was bedeutet es, die menschlichen Überlieferungen als Mythos zu verstehen? Und wie sehen die biblischen Autoren das Gewebe Gott-Welt-Mensch in Bezug auf Schöpfung, Sündenfall, Menschwerdung Christi (Totzke)?

Der zweite Vortrag beleuchtet die Tradition hinsichtlich der ihr innewohnenden Spannung von Macht und Schwäche, von Erwählung und Schuld, sowie der Spannung zwischen dem durch das Dogma gesicherten Unveränderlichen und dem geschichtlich werdenden (Gerl-Falkovitz).

Ein weiterer Beitrag geht den Fragen nach: Wie hat sich die Verkündigung im frühen Christentum entwickelt und wie sieht die traditionelle Tradierung der Heilsbotschaft aus? Wie wird sie im Mönchtum tradiert und verfestigt? Welche Rolle spielt der Logos in der christlichen Tradition (Hauck).

Die Tatsache einer zunehmenden Loslösung von der Tradition wurde bereits Nietzsche vorgedacht. Die Aufhebung der Tradition ist für ihn verbunden mit einem Neuschaffen von sinnstiftendem Verhalten. Wie sieht diese Umwertung zu einem „neuen“ Ethos aus und was ist ihr Ziel? Trotz einer mit der Umwertung verbundenen Ent-Theologisierung lassen sich bei Nietzsche auch Ansätze für eine christlicher Ethik und Spiritualität finden (Bieber).

Am 2. September dieses Jahres wurde in Berlin der ökumenische Tag der Schöpfung gefeiert. Unter dem Motto „Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10) war er dem thematischen Schwerpunkt Wasser gewidmet. Das vorliegende Heft dokumentiert die Predigt (Enns) und den Festvortrag (Töpfer). Ein Vortrag des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland zum Stand der Ökumene (Weber) und ein Interview mit Günther Gassmann schließen das Heft ab.

Regensburg, im Dezember 2011

Peter Reichardt